

DOI: 10.46340/eppd.2021.8.3.3

**Bogdan Miftakhov**

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0003-0314-0749>

*Taras Shevchenko National University of Kyiv, Ukraine*

## **THE TURBULENT EUROPEAN NEIGHBOURHOOD POLICY: WHY ARE SOME ENP-COUNTRIES MORE UNSTABLE THAN OTHERS?**

**Bogdan Miftakhov**

*Kyiver Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität, Kyiv, Ukraine*

## **TURBULENTE EUROPÄISCHE NACHBARSCHAFTSPOLITIK: WARUM SIND EINIGE ENP-STAA TEN INSTABILER ALS ANDERE?**

The European Union's European Neighbourhood Policy (ENP) was conceived after the 2004 enlargement of the European Union with ten new member countries to create a ring of stable and friendly countries, the so-called "ring of friends", at the new external EU border. The countries covered include Algeria, Morocco, Egypt, Israel, Jordan, Lebanon, Libya, the Palestinian Authority, Syria and Tunisia in the South and Armenia, Azerbaijan, Belarus, Georgia, Moldova, and Ukraine in the East. But even although the main interests of the EU are directly affected by the stability, security, and prosperity of its neighbouring regions, we cannot say that the ENP region became more stable; on the contrary, some of the ENP countries are now on the path towards failing and the EU has become a "ring of fire" rather than a "ring of friends". By applying the various theoretical approaches, this article examines the causes of the ENP countries' instability from 2006 to 2020. This article is based on a positivistic, variable-based research design. After the empirical research, we can draw the following conclusions. The first hypothesis, which supposed a correlation between the level of corruption and the instability of the state, was verified. Countries with high levels of corruption are more prone to political and economic instability than others. We have also proved that corruption has a more negative impact in an unstable country than in a stable state. The second hypothesis, which questioned a correlation between democratization and the stability of that state, was also supported. Countries with a high level of democracy have a lower risk of destabilization. It follows that countries are most at risk of failure if they have various problems in corruption or democracy. But a high level of corruption and problems with democracy can only be described as 'triggers' or 'co-triggers' for the destabilisation of the state. These causes overlap and can already be considered an overall result, which can differ in each concrete case.

**Keywords:** European Neighbourhood Policy, European Union, Eastern Partnership, stability, security, democracy, corruption, ENP.

**Puzzle und Fragestellung.** Der damalige EU-Kommissionspräsident Romano Prodi hat im Jahr 2002 eine Rede zum Thema „Das größere Europa – eine Politik der Nachbarschaft als Schlüssel zur Stabilität“ gehalten, in der er eine Vision entwarf, die Europäische Union mit einem „Ring von Freunden“ zu umgeben<sup>1</sup>. Sein Ziel bestand darin, auf benachbarte Regionen ein Geflecht an Grundsätzen, Werten und Normen zu übertragen, die das eigentliche Wesen der Europäischen Union ausmachen. Er war überzeugt, dass die EU einen neuen die Region einbeziehenden Ansatz entwickeln muss, „der dazu beiträgt, auf dem gesamten Kontinent den Frieden zu wahren und zu fördern, die Stabilität und die Sicherheit zu verstärken, um damit auch das Entstehen eines besseren weltweiten Regierens zu fördern“. Dieses Konzept hat Prodi als „Teilhabe an der Union mit Ausnahme ihrer Institutionen“ („*Sharing everything*

<sup>1</sup> Kopeinig, M. (2016). „Ring of Fire“: Rund um die EU wächst das Chaos. *Kurier.at* <<https://kurier.at/politik/ausland/ring-of-fire-rund-um-die-eu-waechst-das-chaos/216.183.735>> (2021, May, 05).

with the Union but institutions”) bezeichnet<sup>1</sup>. Als Folge wurde im Jahr 2004 die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) gegründet.

Seit der EU-Osterweiterung von 2004 ist die ENP die Grundlage für eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Nachbarn der Europäischen Union (EU). Diese Politik bezieht sich auf die Nachbarn der EU im Osten (Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Moldau, Ukraine) und im Süden (Algerien, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, die palästinensischen Autonomiegebiete, Syrien, Tunesien). Das Ziel der Europäischen Nachbarschaftspolitik ist es, den Wohlstand, die Stabilität und die Sicherheit aller in der unmittelbaren Nachbarschaft der EU zu stärken. Außerdem unterstützt die ENP die Schaffung von rechtsstaatlichen und demokratischen Strukturen sowie die wirtschaftliche Entwicklung in den Nachbarstaaten der EU<sup>2</sup>.

Ergänzend zur Europäischen Nachbarschaftspolitik sind die Union für den Mittelmeerraum (UfM) 2008 und die Östliche Partnerschaft (ÖP) 2009 gegründet worden. Im Prinzip sind die Union für das Mittelmeer und die Östliche Partnerschaft die Fortsetzung der Europäischen Nachbarschaftspolitik in größerer Intensität. Im Rahmen der UfM und ÖP arbeitet die EU mit ihren südlichen und östlichen Nachbarn zusammen, um eine größtmögliche politische und wirtschaftliche Anbindung zu erreichen<sup>3</sup>. Wichtig ist auch, dass die ENP weiterhin vom Erweiterungsprozess getrennt bleibt, und laut Annegret Bendiek (2008) kann man diese Strategie als einen Mittelweg zwischen einer lediglich engeren wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Zusammenarbeit und der Eröffnung einer Beitrittsperspektive bezeichnen<sup>4</sup>.

Wie schon oben erläutert wurde, wurde die Europäische Nachbarschaftspolitik von Anfang an mit dem Ziel konzipiert, einen stabilen „Ring befreundeter Staaten“ an der europäischen Außengrenze zu bilden. Aber ungeachtet der Tatsache, dass die EU mittels ENP schon über mehrere Jahre die Stabilisierung der unmittelbaren Nachbarn umsetzt, ist die Europäische Union laut Koenig jedoch von einem „Ring des Feuers“ umgeben. In der Arbeit unter dem Titel „Den Conception-Performance Gap der ENP überwinden“ geht die Autorin davon aus, dass die ENP unter einem „Conception-Performance Gap“ leidet. Das bezeichnet eine Kluft zwischen ihrer ursprünglichen Konzeption und den tatsächlich erreichten Zielen. In erster Linie ist das mit der Stabilität verbunden: „Während ihrer ersten zehn Jahre wurde die ENP zu einer wertvollen Plattform für die engere politische und wirtschaftliche Integration mit zahlreichen Nachbarstaaten. Trotzdem wurden ihre wichtigsten Ziele – die Begünstigung von Frieden, Stabilität und Wohlstand – nicht erreicht“<sup>5</sup>. Diese Sichtweise hat Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler der Republik Österreich a.D., während des Salzburger Trilogs 2016 bestätigt: „Was im Jahr 2002 als „Ring of Friends“ begann, habe sich heute zu einem „Ring of Fire“ rund um Europa entwickelt.“<sup>6</sup>

Die Instabilität der ENP-Staaten hat unter anderem eine negative Auswirkung selbst auf die EU, worüber Ulrich Schneckener in seiner Arbeit unter dem Titel „Fragile Staatlichkeit als globales Sicherheitsrisiko“, schreibt. Er betonte, dass in der modernen Staatenwelt der Staat eine doppelte Ordnungsfunktion erfüllt. Seiner Meinung nach übernimmt der einzelne Staat einerseits die Aufgabe, die öffentliche Ordnung für eine spezifische Bevölkerung innerhalb konkreter Territorialgrenzen zu sichern, und andererseits bilden alle Staaten zusammen das internationale System, in dem sie alle Träger der globalen Ordnung sind. Fragile bzw. instabile Staaten unterminieren beide Funktionen. Somit verursachen sie nicht nur Probleme auf nationaler oder regionaler, sondern auch auf internationaler Ebene<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Prodi, R. (2002). A Wider Europe – A Proximity Policy as the key to stability. *European Commission* <[http://europa.eu/rapid/press-release\\_SPEECH-02-619\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-02-619_en.htm)> (2021, May, 05).

<sup>2</sup> Bundesministerium für Energie und Wirtschaft (2021). *Europäische Nachbarschaftspolitik und Östliche Partnerschaft* <<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Europa/europaeische-nachbarschaftspolitik.html>> (2021, May, 05).

<sup>3</sup> Europäischer Rat (2021). *Östliche Partnerschaft* <<http://www.consilium.europa.eu/de/policies/eastern-partnership/>> (2021, May, 05).

<sup>4</sup> Bendiek, A. (2008). Wie effektiv ist die Europäische Nachbarschaftspolitik? Sechzehn Länder im Vergleich. *SWP-Studien* <<https://www.swp-berlin.org/publikation/europaeische-nachbarschaftspolitik/>> (2021, May, 05).

<sup>5</sup> Koenig, N., Henrik, E. (2016). Den „Conception-Performance Gap“ der ENP überwinden. *Jacques Delors Institut – Berlin* <[https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user\\_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf](https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf)> (2021, May, 05).

<sup>6</sup> Habich, J., Spilker, M. (2016). Die Architektur einer neuen europäischen Nachbarschaftspolitik. *Bertelsmann Stiftung* <<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2016/august/salzburger-trilog-2016>> (2021, May, 05).

<sup>7</sup> Schneckener, U. (2005). Fragile Staatlichkeit als globales Sicherheitsrisiko. Bundeszentrale für politische Bildung. *BPB* <<http://www.bpb.de/apuz/28954/fragile-staatlichkeit-als-globales-sicherheitsrisiko?p=all>> (2021, May, 05).

Die Tatsache, dass die Begünstigung von Stabilität in den ENP-Staaten nicht erreicht wurde, lässt sich auch anhand des Stabilitätsniveaus dieser Staaten zwischen 2006 und 2020 zweifelfrei belegen. Obwohl laut *Fragile States Index* von *Fund for Peace* die obengenannten ENP-Länder fast auf dem gleichen Stabilitätsniveau im Jahr 2006 waren, haben diese Länder sich bis 2020 auseinanderentwickelt: Die erste Hälfte ist stabiler geworden und die zweite ist auf dem Weg zu scheitern<sup>1</sup>. In diesem Zusammenhang sollen die wesentlichen Gründe für derart unterschiedliche Entwicklungen in diesem Artikel untersucht werden. Daraus folgt die Forschungsfrage: Warum sind einige ENP-Staaten instabiler als andere?

**Erläuterung und theoretische Kontextualisierung des Forschungsgegenstandes.** Um diese Frage zu beantworten, braucht man vor allem eine genauere Klassifikation von stabilen und instabilen Staaten. Die meisten Politikwissenschaftler stimmen zu, dass ein stabiler Staat derjenige ist, der in der Lage ist, seine grundlegenden Funktionen zu erfüllen. In der Arbeit unter dem Titel „*State Failure, State Collapse, and State Reconstruction: Concepts, Lessons and Strategies*“ zählen Jennifer Milliken und Keith Krause (2002) *security, representation* und *welfare* zu diesen Funktionen<sup>2</sup>. Auch Ulrich Schneckener (2005) bezeichnet in seinem Artikel „Post-Westfalia trifft Prä-Westfalia. Die Gleichzeitigkeit dreier Welten“ Sicherheit, Wohlfahrt und Legitimität/Rechtsstaat als Kernfunktionen des Staates. Laut Schneckener geht es bei der Sicherheitsfunktion um die Gewährleistung von Sicherheit nach innen und außen, insbesondere von physischer Sicherheit für die Bürger. In diesem Fall stütze er sich auf die Idee von Max Weber, dass der Staat unter anderem das Gewaltmonopol gewährleisten soll<sup>3</sup>. Die Staaten, die diese Funktion nicht erfüllen, sind besonders instabil. Im Zentrum einer solchen zentralen Staatsfunktion wie die Wohlfahrtsfunktion stehen laut Schneckener staatliche Dienst- und Transferleistungen sowie Mechanismen der Verteilung wirtschaftlicher Ressourcen (wie z. B. Zölle, Steuern, Gebühren, Abgaben usw.). Insofern betrifft diese Funktion die gesamte Staatstätigkeit auf unterschiedlichen Politikfeldern wie Arbeitsmarkt, makroökonomische Steuerung, Bildung, Sozial- und Wirtschaftspolitik u. a. m. Ulrich Schneckener nennt die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die hohe Arbeitslosigkeit, der systematische Ausschuss von bestimmten Bevölkerungsgruppen von wirtschaftlichen Ressourcen usw. als Indikatoren für den Verlust oder den Mangel an staatlicher Steuerung. In solchen Situationen verlieren die Staaten auch die Stabilität. Letztendlich umfasst die Legitimität/Rechtsstaatsfunktion laut Schneckener Formen der politischen Partizipation und der Entscheidungsprozeduren, die Stabilität politischer Institutionen sowie die Qualität von Rechtsstaat, Justizwesen und öffentlicher Verwaltung. In den Fällen der Aufhebung der Pressefreiheit, der schweren Menschenrechtsverletzung oder des hohen Klientelismus- und Korruptionsniveaus spricht man auch von der wachsenden Instabilität des Staates<sup>4</sup>.

Als theoretische Grundlagen zur Erklärung der Instabilität des Staates werden in diesem Artikel die Theorien von Dominik Enste (2016), Robert I. Rotberg (2003), Christopher Clapham (2003) sowie von Daniel C. Esty, Jack Goldstone, Ted Robert Gurr, Barbara Harff, Pamela T. Surko, Alan N. Unger und Robert Chen (1998) benutzt.

Dominik Enste (2016) und die anderen obengenannten Autoren unterstützen die Ansicht, dass das Korruptionsniveau direkt die Stabilität im jeweiligen Land beeinflusst. In seiner Arbeit unter dem Titel „*The Consequences of Corruption – An Overview of Empirical Results*“ konstatiert Dominik Enste: „*Countries with a high level of corruption tend to have a higher level of political and economic instability.*“<sup>5</sup>. Dazu stimmt auch Robert I. Rotberg in seinem Buch „*When states fail: causes and consequences*“: „*Corruption not only flourishes in failed states or states that will be going to fail, but in them it often thrives on an unusually destructive scale*“<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Fragile States Index (2021). *Comparative Analysis 2006-2020. Fund for Peace*: <<https://fragilestatesindex.org/comparative-analysis>> (2021, May, 05).

<sup>2</sup> Milliken, J., Krause, K. (2002). *State Failure, State Collapse, and State Reconstruction: Concepts, Lessons and Strategies. Research Gate* <[https://www.researchgate.net/publication/229542469\\_State\\_Failure\\_State\\_Collapse\\_and\\_State\\_Reconstruction\\_Concepts\\_Lessons\\_and\\_Strategies](https://www.researchgate.net/publication/229542469_State_Failure_State_Collapse_and_State_Reconstruction_Concepts_Lessons_and_Strategies)> (2021, May, 05).

<sup>3</sup> Colliot-Thélène, C. (2016). *Das Monopol der legitimen Gewalt* [in:] Anter, A., Breuer, S. (Hrsg.) (2016). *Max Webers Staatssoziologie, Positionen und Perspektiven*, 39-56.

<sup>4</sup> Schneckener, U. (2005). *Post-Westfalia trifft Prä-Westfalia. Die Gleichzeitigkeit dreier Weltenn* [in:] Jahn, E., Fischer, S., Sahm, A. (Hrsg.) (2005). *Die Zukunft des Friedens Band 2. Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen*. VS Verlag: Wiesbaden, 189-211.

<sup>5</sup> Enste, D., Heldman, C. (2017). *The Consequences of Corruption – An Overview of Empirical Results. Institut der deutschen Wirtschaft Köln* <[https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/323508/IW-Report\\_2\\_2017\\_Corruption.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/323508/IW-Report_2_2017_Corruption.pdf)> (2021, May, 05).

<sup>6</sup> Rotberg, R. (2003). *When states fail: causes and consequences. Princeton University Press* <<http://www.columbia.edu/itc/journalism/stille/Politics%20Fall%202007/Readings%20--%20Weeks%201-5/Rotberg%20--%20failed%20states.pdf>> (2021, May, 05).

Das heißt, dass die Korruption sich in einem instabilen Land negativer auswirkt als in einem stabilen Staat. Auch für Christopher Clapham ist das Korruptionsniveau ein wichtiges Merkmal für die Stabilität des Staates. Er postuliert, dass ein hohes Korruptionsniveau nicht nur als Indikator für *state failure* gilt, sondern auch zusammen mit neopatrimonialen Regimen, die kennzeichnend für ENP-Staaten sind, diese Staaten zum Scheitern bringt<sup>1</sup>. Die Tatsache, dass Korruption eine zentrale Rolle für die Stabilität eines Landes spielt, bestätigt unter anderem Christina Heldman (2017) in ihrer Arbeit unter dem Titel „Korruption als Fluchtursache“. Sie geht davon aus, dass Korruption in der Frage der Stabilität des Staates in der gleichen Reihe mit verlässlichen Rahmenbedingungen, Gewaltfreiheit und Rechtsstaatlichkeit steht. Sie stützt sich darauf, dass Korruption beispielsweise die privaten und öffentlichen Investitionen reduziert, was wiederum das Bruttoinlandsprodukt senkt<sup>2</sup>. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man von einer Korrelation zwischen dem Korruptionsniveau im jeweiligen Staat und der Stabilität von diesem Staat ausgehen kann.

Die zweite Theorie, die Instabilität des Staates erklären könnte, ist die Theorie von Daniel C. Esty. Et al. (1998), die im Rahmen der Konferenz an der Purdue University im Jahr 1998 der Frage nachgegangen sind, welche Gründe es für *state failure* gibt. Die Ergebnisse wurden in Form eines Berichts unter dem Titel „*The State Failure Project: Early Warning Research for U.S. Foreign Policy Planning*“ dargestellt und als ein wichtiges Merkmal für die Stabilität in einem Land wurde unter anderem der Grad der Demokratisierung genannt: „*Regimes above a middling threshold of democracy have a low risk of state failure. The finding is consistent with a large body of theory and observation about the conflict-inhibiting effects of democratic governance. Since democratic elites are dependent on popular support to gain and retain office, they are more responsive to popular discontents and more likely to accommodate potentially dissident political and ethnic challengers. They also are likely to have strong normative and institutional inhibitions against committing or tolerating massive human rights violations.*“<sup>3</sup>. Nach einigen Jahren wurde der erweiterte Bericht zu diesem Thema im Rahmen des *State Failure Task Force*-Projekts an der University of Maryland veröffentlicht und dort haben die Autoren wieder bestätigt, dass Probleme mit der Demokratie in einem Staat zur Instabilität dieses Staates führen. Dazu stimmen auch Daron Acemoglu und James A. Robinson, die im Buch „*Why Nations Fail*“ die stabilen Länder als diejenige bezeichnen, in denen man nicht nur aktiv am politischen Leben des Staates teilnimmt, sondern auch freie Wahl und die wichtigsten staatsbürgerlichen Freiheiten hat. Die Verletzung dieser Freiheiten oder Rechte kann laut diesen Autoren oft zur Instabilität in einem Land führen. Letztendlich gilt die schlechte Situation mit der Demokratie in einem Staat als Merkmal für nicht funktionierende Legitimität/Rechtsstaatsfunktion dieses Staates. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man von einer Korrelation zwischen dem Grad der Demokratisierung im jeweiligen Staat und der Stabilität von diesem Staat ausgehen kann.

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass die oben genannten Ideen nicht als einzige Ursachen der Instabilität des Staates gelten. In der wissenschaftlichen Literatur gibt es noch andere Theorien, die aus verschiedenen Gründen in diesem Artikel unerwähnt bleiben.

Um die Forschungsfrage zu beantworten, werden mit Hilfe der oben genannten Theorien die Variablen bestimmt und die Hypothesen hergeleitet. Nach Enste et al. kann eine schlechte Situation mit der Korruption in jeweiligem Land die Instabilität dieses Landes verursachen. Somit kann man die erste unabhängige Variable wie folgt definieren: **UV1**: Korruptionsniveau. Daraus folgt die erste Hypothese **H1**: Je höher das Korruptionsniveau im Staat, desto instabiler ist der jeweilige Staat. Zur Operationalisierung dieser ersten unabhängigen Variable wird der weltweit bekannteste Korruptionsindikator *Corruption Perceptions Index* von *Transparency International* genutzt. Der Index geht von 0 bis 100 (bis 2011 waren es max. 10 Punkte), wobei 0 bedeutet, dass das Land als sehr korrupt wahrgenommen wird und 100 Punkte das bestmögliche Ergebnis darstellt, das die geringste Wahrnehmung von Korruption anzeigt.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Clapham, C. (2003). The Global-Local Politics of State Decay [in:] Rotberg, R. I. (Hrsg.) (2003). When states fail: causes and consequences. *Princeton University Press*

<<http://www.columbia.edu/itc/journalism/stille/Politics%20Fall%202007/Readings%20--%20Weeks%201-5/Rotberg%20--%20failed%20states.pdf>> (2021, May, 05).

<sup>2</sup> Heldman, C. (2017). Korruption als Fluchtursache. *Institut der deutschen Wirtschaft Köln*

<<https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/christina-heldman-korruption-als-fluchtursache-351237>> (2021, May, 05).

<sup>3</sup> Esty, D., Goldstone, J., Gurr, R., Surko, P., Unger, A. (1995). Working Papers: State Failure Task Force Report. *McLean. Science Applications International Corporation* <[https://www.researchgate.net/publication/248471752\\_Working\\_Papers\\_State\\_Failure\\_Task\\_Force\\_Report](https://www.researchgate.net/publication/248471752_Working_Papers_State_Failure_Task_Force_Report)> (2021, May, 05).

<sup>4</sup> Transparency International (2012). *Korruptionsindizes – Häufig gestellte Fragen und Antworten* <<https://www.transparency.de/korruptionsindizes/cpi-2012/faq/>> (2021, May, 05).

Daniel C. Esty et al. gehen davon aus, dass Länder mit Demokratieproblemen instabiler als andere sind. Die zweite unabhängige Variable ist somit: **UV2**: Grad der Demokratisierung. Daraus folgt die zweite Hypothese **H2**: Je niedriger der Grad der Demokratisierung im Staat, desto instabiler ist der jeweilige Staat. Als Operationalisierung für diese unabhängige Variable wurde *The Economist Intelligence Unit's Democracy Index* gewählt, der bis 2010 jede zwei Jahre und jährlich ab 2011 veröffentlicht wurde. Der *Democracy Index* von *The Economist Group* basiert auf 60 Indikatoren, die in fünf Hauptkategorien wie Wahlprozess und Pluralismus, staatsbürgerliche Freiheiten, Funktionsweise der Regierungsinstitutionen, politische Beteiligung und Niveau der politischen Kultur aufgeteilt werden. Innerhalb dieses Indexes spricht man von zwei Demokratietypen und zwei Regimetypen, das sind:

- vollständige Demokratien (von 8 bis 10 Punkten);
- unvollständige Demokratien (von 6 bis 7,9 Punkten);
- Hybridregime (von 4 bis 5,9 Punkten)
- autoritäre Regime (weniger als 4 Punkten)<sup>1</sup>.

Die abhängige Variable (Grad der Stabilität) wird mithilfe des oben genannten *Fragile States Index* geprüft, der seit 2005 von der Nichtregierungsorganisation *Fund for Peace* jährlich erstellt wurde. In diesem Index werden die Staaten auf ihr Risiko des Staatszerfalls untersucht. Der gesamte Indexwert ist von 0 bis 120 Punkte und je mehr Punkte der Staat bekommt, desto instabiler ist dieser Staat. Aufgrund dieser Wertung werden alle Staaten in vier verschiedene Gruppen mit je drei Abstufen eingeteilt:

- *Alert* (90–120 Punkte);
- *Warning* (60–89 Punkte);
- *Stable* (30–59 Punkte);
- *Sustainable* (0–29 Punkte)<sup>2</sup>.

**Empirische Untersuchung.** Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird ein Vergleich zwischen den Graden der ausgewählten Länder angestellt. Bei der Untersuchung der ersten unabhängigen Variable (Korruptionsniveau) werden beispielsweise die ausgewählten Länder im Hinblick auf den Grad der Korruptionswahrnehmung miteinander verglichen und dann werden die Extrema in einen Zusammenhang mit ihren Ergebnissen im *Fragile States Index* (abhängige Variable) gestellt. Das gleiche gilt für die zweite unabhängige Variable (Grad der Demokratisierung), wo entsprechend die ausgewählten Länder gestützt auf den Demokratisierungsgrad miteinander verglichen werden.

Es muss unter anderem eine klare Auswahl an Ländern getroffen werden. Das wird zudem benötigt, um eine Stichprobenverzerrung zu verringern und die Generalisierbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen. In diesem Zusammenhang wurden Israel und die palästinensischen Autonomiegebiete als ENP-Staaten von Anfang an aus der Untersuchung ausgeschlossen. Im Fall von Israel sind sowohl das hohe Entwicklungsniveau als auch die Tatsache, dass Partner wie Israel keine wesentlichen Förderungen unter der ENP im Vergleich zu anderen ENP-Staaten erhalten, die Gründe für diese Entscheidung<sup>3</sup>. Israel stellt unter anderem laut Annegret Bendiek einen Sonderfall dar, weil es das einzige Land unter allen ENP-Partnerstaaten ist, das ohne Einschränkungen als konsolidierte Demokratie zu bezeichnen ist<sup>4</sup>. Im Fall der palästinensischen Autonomiegebiete dient der Mangel an Daten als Ursache dafür.

Was alle anderen ENP-Staaten betrifft, wurden alle 14 restlichen Länder (Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Moldau, Ukraine, Algerien, Ägypten, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien) für diese Forschung ausgewählt, weil sie sich nach ein paar Jahren seit dem Start der Europäischen Nachbarschaftspolitik auf dem ungefähr gleichen Niveau im Sinne der Stabilität befanden und sich anschließend in den nächsten zehn Jahren unterschiedlich entwickelten.

<sup>1</sup> Kekic, L. (2007). The Economist Intelligence Unit's index of democracy. *Economist* <[https://www.economist.com/media/pdf/DEMOCRACY\\_INDEX\\_2007\\_v3.pdf](https://www.economist.com/media/pdf/DEMOCRACY_INDEX_2007_v3.pdf)> (2021, May, 05).

<sup>2</sup> Fund for Peace (2021). *Methodology Fragile States Index* <<https://fragilestatesindex.org/methodology/>> (2021, May, 05).

<sup>3</sup> Koenig, N., Henrik, E. (2016). Den „Conception-Performance Gap“ der ENP überwinden. *Jacques Delors Institut – Berlin* <[https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user\\_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf](https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf)> (2021, May, 05).

<sup>4</sup> Bendiek, A. (2008). Wie effektiv ist die Europäische Nachbarschaftspolitik? Sechzehn Länder im Vergleich. *SWP-Studien* <<https://www.swp-berlin.org/publikation/europaeische-nachbarschaftspolitik/>> (2021, May, 05).

Tabelle 1

**Fragile States Index – The Fund for Peace (2006 – 2020)<sup>1</sup>. Eigene Darstellung**

Land	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Armenien	71,5	70,3	70,7	74,3	74,1	72,3	72,2	71,3	71,3	69,7	69,6	71	69,5	66,7	64,2
Aserbaidshan	81,9	81,2	81	84,6	84,4	81,9	79,8	78,2	77,8	77,3	76,3	76,3	74,6	73,2	71,3
Belarus	84,5	85,2	84,4	82,3	78,7	77,6	76,6	76,7	75	75,6	73,9	72,4	70,5	68,2	65,8
Georgien	82,2	82,3	83,8	91,8	90,4	86,4	84,8	84,2	82,7	79,2	78,9	76,5	74	72	71,2
Moldau	82,5	85,7	85,7	85,1	83,8	81,2	78,7	76,5	75,1	73	73,2	72	69,5	67,1	66
Ukraine	72,9	71,4	70,8	69,7	69,5	69	67,2	65,9	67,2	76,3	75,5	74	72,6	71	69
Algerien	77,8	75,9	77,8	80,6	81,3	78	78,1	78,7	78,8	79,6	78,3	76,8	75,8	75,4	74,6
Marokko	76,5	76	75,8	77,1	77	76,3	76,1	74,3	74,4	74,6	74,2	74,9	73	73	71,2
Ägypten	89,5	89,2	88,7	89	87,6	86,8	90,4	90,6	91	89,9	90,2	89,8	88,7	88,4	86
Jordanien	77	76,6	77,3	77,9	77	74,5	74,8	75,7	76,7	76,9	78	78,7	76,8	75,9	75,4
Libanon	80,5	92,4	95,7	93,5	90,9	87,7	85,8	86,3	86,9	88,1	89,6	88,2	86,8	85	84,7
Libyen	68,5	69,3	70	69,4	69,1	68,7	84,9	84,5	87,8	95,3	96,4	96,3	94,6	92,2	95,2
Syrien	88,6	88,6	90,1	89,8	87,9	85,9	94,5	97,4	101,6	107,8	110,8	110,6	111,4	111,5	110,7
Tunesien	65,4	65,6	65,6	67,6	67,5	70,1	74,2	76,5	77,5	75,7	74,6	74,2	72,1	70,1	68,1

Laut *Fragile States Index* befanden sich alle ausgewählten Staaten der Europäischen Nachbarschaftspolitik 2006 im so genannten *Warning*- Bereich (das heißt von 60 bis 90 Punkte). Im Jahre 2020 sieht man deutlich, dass fast alle Staaten weiter in diesem Bereich bleiben, aber die erste Hälfte von diesen wie zum Beispiel Aserbaidshan, Belarus, Georgien und Moldau stabiler geworden ist und die zweite Hälfte wie z. B. die Libanon und Tunesien im Gegenteil instabiler geworden ist. Auch gibt es zwei Fälle, in denen das Stabilitätsniveau des Landes so verschlechtert wurde, dass der Staat aus dem *Warning*- in den *Alert*-Bereich umgesetzt wurde. Das betrifft Libyen und Syrien.

Bezüglich des Zeitraums wurde entschieden, die Prozesse in den Jahren 2006 (zwei Jahre nach dem Start der ENP) bis 2020 zu analysieren. Diese Einschränkung wird auf Grund der Datenverfügbarkeit vorgenommen. So wurde der *Fragile State Index*, mit dem die AV operationalisiert wird, erstmals für das Jahr 2006 entwickelt. Zudem ist die Stabilität in einem Land die Folge von verschiedenen Prozessen und wie im Fall von oben genannten Staaten folgen Ereignisse wie Kriege oder Revolutionen immer aus den Problemen in der sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Lage. Gerade deswegen, um ein aggregiertes Bild zu erreichen, empfiehlt es sich, die früheren Entwicklungen analytisch zu betrachten.

Tabelle 2

**Corruption Perceptions Index – Transparency International (2006-2020)<sup>2</sup>.  
Eigene Darstellung**

Land	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Armenien	29	30	29	27	26	26	34	36	37	35	33	35	35	42	49
Aserbaidshan	24	21	19	23	24	24	27	28	29	29	30	31	25	30	30
Belarus	21	21	20	24	25	24	31	29	31	32	40	44	44	45	47
Georgien	28	34	39	41	38	41	52	49	52	52	57	56	58	56	56
Moldau	32	28	29	33	29	29	36	35	35	33	30	31	33	32	34

<sup>1</sup> Fragile States Index (2021). *Comparative Analysis 2006 – 2020. Fund for Peace* <<https://fragilestatesindex.org/comparative-analysis>> (2021, May, 05).

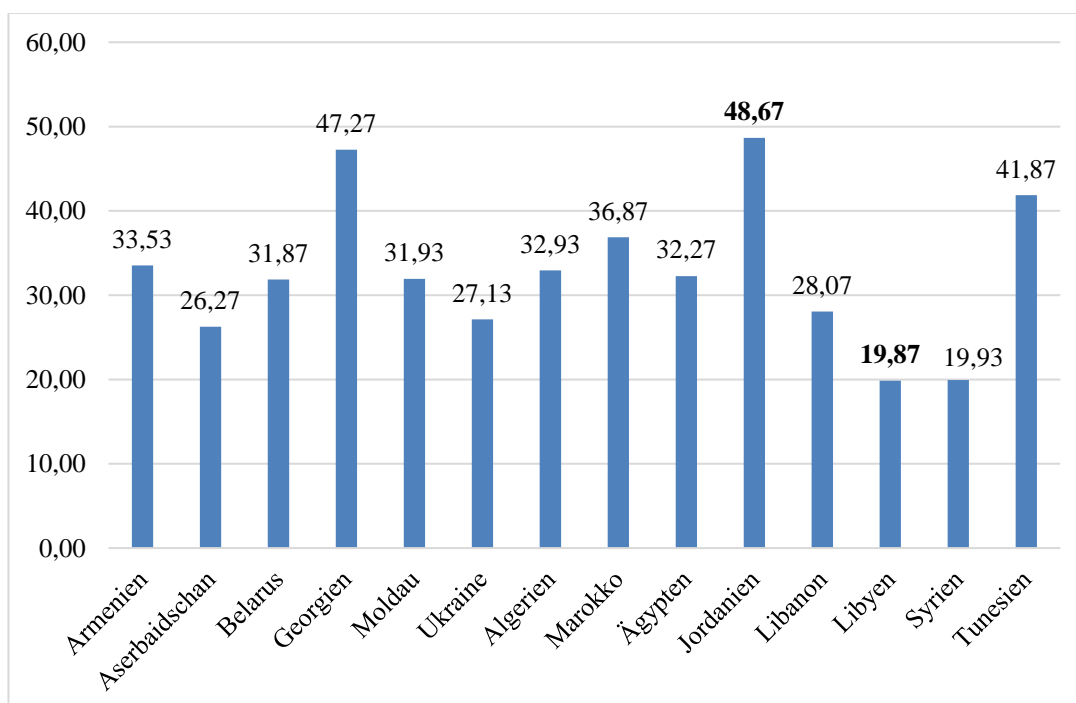
<sup>2</sup> CPI Overview (2020). *Transparency International* <<https://www.transparency.org/en/cpi/2020/table/nzl#>> (2021, May, 05).

Continuation of the table 2

Land	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Ukraine	28	27	25	22	24	23	26	25	26	27	29	30	32	30	33
Algerien	31	30	32	28	29	29	34	36	36	36	34	33	35	35	36
Marokko	32	35	35	33	34	34	37	37	39	36	37	40	43	41	40
Ägypten	33	29	28	28	31	29	32	32	37	36	34	32	35	35	33
Jordanien	53	47	51	50	47	45	48	45	49	53	48	48	49	48	49
Libanon	36	30	30	25	25	25	30	28	27	28	28	28	28	28	25
Libyen	27	25	26	25	22	20	21	15	18	16	14	17	17	18	17
Syrien	29	24	21	26	25	26	26	17	20	18	13	14	13	13	14
Tunesien	46	42	44	42	43	38	41	41	40	38	41	42	43	43	44

### UV 1: Korruptionsniveau

Die vorliegende Tabelle stellt die Situation der Korruption in den 14 ausgewählten ENP-Staaten von 2006 bis 2020 dar und zeigt das Niveau der Korruptionswahrnehmung in den jeweiligen Staaten. Die von *Transparency International* erhobenen Daten zeigen unterschiedliche Ergebnisse bezüglich des Korruptionswahrnehmungsniveaus in den ausgewählten ENP-Staaten. Einige von diesen Staaten kann man ständig als vollständig korrupt bezeichnen wie z. B. Aserbajdschan, Ägypten oder die Ukraine. Es gibt auch diejenigen, die viel korrupter geworden sind, wie z. B. Libyen oder Syrien. Im Fall von diesen Staaten hat sich die Korruptionswahrnehmung in den vergangenen zehn Jahren um ein Drittel erhöht. Aber es gibt auch Beispiele wie Armenien oder Georgien, die einen klaren Fortschritt in der Korruptionsbekämpfung in den letzten Jahren gezeigt haben. In beiden Ländern hat sich die Korruptionswahrnehmung zwischen 2006 und 2020 fast um die Hälfte verringert.



**Grafik 1. Corruption Perceptions Index – Transparency International (Durchschnittlicher Grad 2006-2020)<sup>1</sup>. Eigene Darstellung.**

<sup>1</sup> Ibid.

Um jedoch die Extrema zu bestimmen, wurde die durchschnittliche Korruptionswahrnehmung im Zeitraum von 2006 bis 2020 ausgerechnet. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es zwei Staaten gibt, die sich in diesem Zeitraum höchst unterschiedlich entwickelt haben: Jordanien und Libyen. Jordanien hat die durchschnittlich niedrigere Korruptionswahrnehmung im Vergleich zu den anderen gewählten ENP-Staaten. In Libyen herrscht die schlechteste Situation mit der Korruption unter den untersuchten Staaten.

Man sieht, dass die wachsende Korruptionswahrnehmung bzw. ständige Verschlechterung der Korruptionssituation im Fall von Libyen einen direkten Einfluss auf die Stabilität des Staates ausübt. Im Zeitraum von 2006 bis 2020 wurde das Ergebnis von Libyen im Corruption Perceptions Index noch stärker verschlechtert und betrug im Jahre 2020 nur 17 Punkte. Daraus lässt sich entnehmen, dass die beachtliche Destabilisierung von Libyen im Zusammenhang mit der Korruptionswahrnehmung des Staates steht. Was Jordanien betrifft, gibt es in diesem Fall keine Korrelation zwischen der Korruptionssituation und dem Stabilitätsniveau. Jordanien demonstrierte von 2006 bis 2020 die durchschnittlich niedrigste Korruptionswahrnehmung von allen ausgewählten ENP-Staaten, aber gleichzeitig ist das Stabilitätsniveau von diesem Land niedrig.

Tabelle 3

### The Economist Intelligence Unit's Democracy Index (2006 – 2020)<sup>1</sup>.

#### Eigene Darstellung

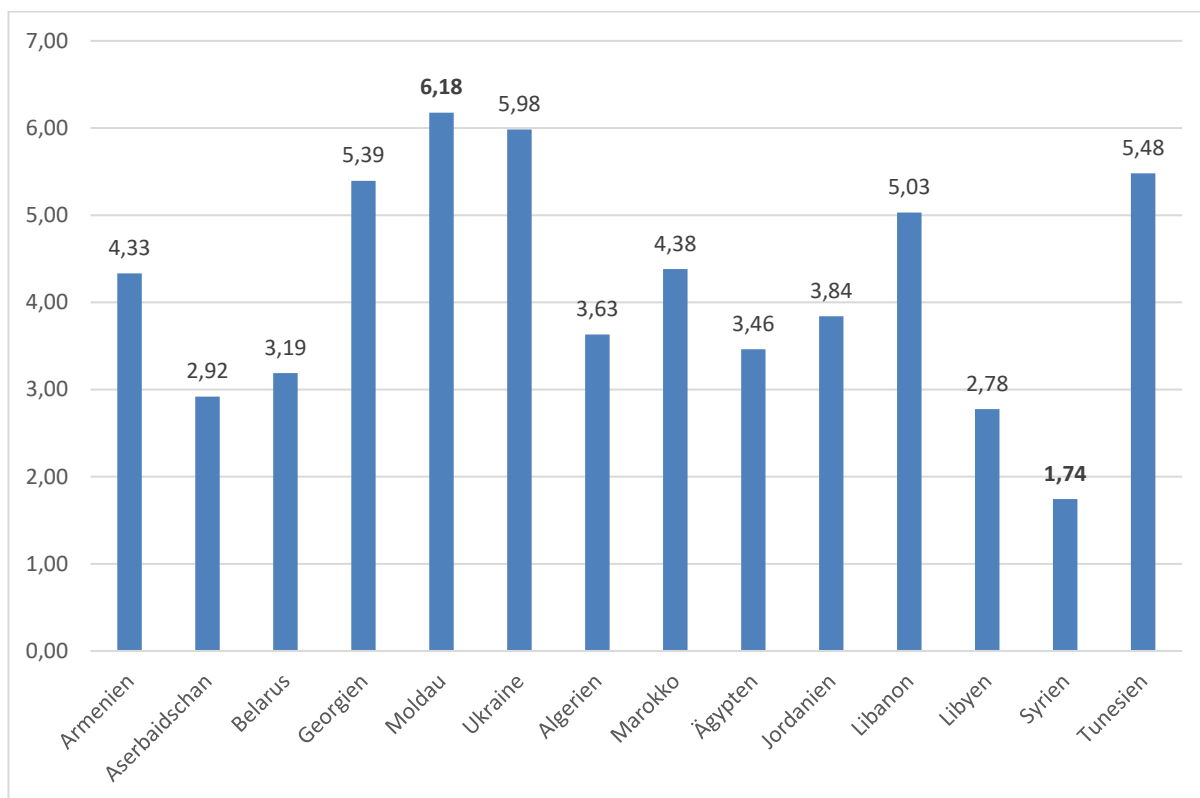
Land	2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Armenien	4,15	4,09	4,09	4,09	4,09	4,02	4,13	4,00	3,88	4,11	4,79	5,54	5,35
Aserbaidtschan	3,31	3,19	3,15	3,15	3,15	3,06	2,83	2,71	2,65	2,65	2,65	2,75	2,68
Belarus	3,34	3,34	3,34	3,16	3,04	3,04	3,69	3,62	3,54	3,13	3,13	2,48	2,59
Georgien	4,90	4,62	4,59	4,74	5,53	5,95	5,82	5,88	5,93	5,93	5,50	5,42	5,31
Moldau	6,50	6,50	6,33	6,32	6,32	6,32	6,32	6,35	6,01	5,94	5,85	5,75	5,78
Ukraine	6,94	6,94	6,30	5,94	5,91	5,84	5,42	5,70	5,70	5,69	5,69	5,90	5,81
Algerien	3,17	3,32	3,44	3,44	3,83	3,83	3,83	3,95	3,56	3,56	3,50	4,01	3,77
Marokko	3,90	3,88	3,79	3,83	4,07	4,07	4,00	4,66	4,77	4,87	4,99	5,10	5,04
Ägypten	3,90	3,89	3,07	3,95	4,56	3,27	3,16	3,18	3,31	3,36	3,36	3,06	2,93
Jordanien	3,92	3,93	3,74	3,89	3,76	3,76	3,76	3,86	3,96	3,87	3,93	3,93	3,62
Libanon	5,82	5,62	5,82	5,32	5,05	5,05	5,12	4,86	4,86	4,72	4,63	4,36	4,16
Libyen	1,84	2,00	1,94	3,55	5,15	4,82	3,80	2,25	2,25	2,32	2,19	2,02	1,95
Syrien	2,36	2,18	2,31	1,99	1,63	1,86	1,74	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43
Tunesien	3,06	2,96	2,79	5,53	5,67	5,76	6,31	6,72	6,40	6,32	6,41	6,72	6,59

## UV 2: Der Grad der Demokratisierung

Die vorliegende Grafik stellt die Situation der Demokratisierung in den jeweiligen Staaten im Zeitraum von 2006 bis 2020. So lässt sich zeigen, dass sich die ENP-Staaten unterschiedlich in der Frage der Demokratisierung in den ausgewählten Jahren entwickelt haben. Ein großer Teil der ENP-Staaten gehört zu den „Hybridregimen“ wie z. B. Armenien, Georgien, Marokko und Libanon. Aber die meisten der ENP-Staaten sind voll autoritär: Aserbaidtschan, Belarus, Algerien, Ägypten, Jordanien, Libyen und Syrien.

<sup>1</sup> The Economist (2020). *Economist Intelligence Unit: DI Overview* <[https://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/democracy-index-2020.pdf?mkt\\_tok=NzUzLVJJUS00MzgAAAF81qxMtkfcDBiwVcHOp2a-frqMnZIKep33spVAZsqDRaDQEFvyotteVjpT-J0k5AKR11xbUwWV-sFmW6FAzCivgT1dac09Sct7MyRbwrQtjpc1zA](https://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/democracy-index-2020.pdf?mkt_tok=NzUzLVJJUS00MzgAAAF81qxMtkfcDBiwVcHOp2a-frqMnZIKep33spVAZsqDRaDQEFvyotteVjpT-J0k5AKR11xbUwWV-sFmW6FAzCivgT1dac09Sct7MyRbwrQtjpc1zA)> (2021, May, 05).





**Grafik 2. The Economist Intelligence Unit's Democracy Index (Durchschnittlicher Grad 2006 – 2020)<sup>1</sup>. Eigene Darstellung**

Um jedoch die Extrema zu bestimmen, wurde der durchschnittliche Grad der Demokratisierung von 2006 bis 2020 ausgerechnet. Mithilfe dieser Grafik wurden zwei Extrema in der Frage der Demokratisierung der ENP-Staaten bestimmt – Moldau und Syrien. Laut Demokratieindex aus dem Zeitraum von 2006 bis 2020 ist Moldau das demokratischste Land von allen ausgewählten ENP-Staaten. Das Gegenteil demonstriert Syrien. In den letzten Jahren hat dieses Land ohnehin seine schlechten Ergebnisse noch stärker getrübt und gilt somit als am autoritärsten.

Die vorliegenden Daten machen sichtbar, dass ein wechselseitiger Zusammenhang zwischen dem Grad der Demokratisierung und der Stabilität des Staates vorhanden ist. Im Fall von Moldau hat das ständig hohe Demokratieniveau in den letzten Jahren zur schrittweisen Stabilisierung des Staates geführt. Moldau ist im *Fragile States Index* von *Fund for Peace* von 82,5 (im Jahre 2006) auf 66 (im Jahre 2020) gesunken. Da in diesem Index eine große Anzahl von Punkten für Instabilität kennzeichnend ist, lässt sich entnehmen, dass Moldau deutlich stabiler geworden ist. Syrien hat sich hingegen in diesem Zeitraum negativ entwickelt. Andauernde Menschenrechtsverletzungen und ein niedriges Demokratieniveau haben zur starken Destabilisierung dieses Landes geführt. Syrien hat im Zeitraum von 2006 bis 2020 sein Ergebnis im *Fragile States Index* von 88,6 auf 110,7 Punkte verschlechtert.

**Zusammenfassung.** Nach der erfolgten empirischen Untersuchung lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen. Die erste Hypothese, die eine Korrelation zwischen dem Korruptionsniveau und der Instabilität des Staates vermutet hat, wurde bestätigt. Das Beispiel von Libyen hat gezeigt, dass die ständige Verschlechterung der Korruptionssituation einen direkten Einfluss auf die Stabilität des Staates ausübt. Im Fall von Jordanien sieht man keine Kausalität zwischen der Korruptionssituation und dem Stabilitätsniveau. Aber ein solcher Sachstand bekräftigt die für die Bestimmung der ersten unabhängigen Variablen benutzten Aussichten von Dominik Enste und Robert I. Rotberg. Die beiden Fälle, sowohl von Libyen als auch von Jordanien, zeigen, dass die Staaten mit hohem Korruptionsniveau mehr zur politischen und wirtschaftlichen Instabilität neigen als andere. Auch die Idee, dass Korruption sich in einem instabilen Land negativer auswirkt als in einem stabilen Staat, wurde anhand der obengenannten Beispiele bewiesen.

<sup>1</sup> Ibid.

Die zweite Hypothese, die das Bestehen eines Zusammenhangs zwischen dem Grad der Demokratisierung im Staat und der Stabilität dieses Staates beinhaltet, wurde infolge der empirischen Überprüfung bestätigt. Ein ständig niedriges Demokratieniveau in Syrien hat tatsächlich zur starken Instabilität dieses Staates geführt. Das Beispiel von Moldau kann diese Hypothese ebenfalls vollständig bestätigen. In diesem Staat gelten gute Ergebnisse im Bereich der Demokratie als Ursachen für die Stabilisierung des Staates. Das alles berührt sich mit der Theorie von Esty und Goldstone, die der Meinung sind, dass Staaten mit einem hohen Demokratieniveau ein geringes Risiko der Destabilisierung haben.

Daraus folgt, dass Staaten vor allem dann Gefahr laufen zu scheitern, wenn sie zusätzlich zu grundsätzlicher Instabilität verschiedenen Problemen in Bereichen wie Korruption oder Demokratie vorweisen. Aber dieses Phänomen ist viel breiter, als man denkt. Ein hohes Korruptionsniveau und Probleme mit der Demokratie kann man nur als ‚trigger‘ oder ‚co-trigger‘ für die Destabilisierung des Staates bezeichnen. Diese Ursachen überlagern sich und gelten schon als Gesamtergebnis, welches in jedem konkreten Fall anders sein kann. Gleichzeitig ist festzustellen, dass sich die meisten Ursachen für eine instabile Staatlichkeit in einer festen Korrelation mit schwachen Institutionen befinden und auch als Folgen von dieser Schwäche entstehen. Hieraus ergibt sich, dass die Stärkung von Stabilität in erster Linie durch die Entwicklung von inklusiven wirtschaftlichen und politischen Institutionen stattfinden muss. Somit kann die Komplexität dieser Frage zumindest teilweise gelöst werden.

### References:

1. Bendiak, A. (2008). Wie effektiv ist die Europäische Nachbarschaftspolitik? Sechzehn Länder im Vergleich. *SWP-Studien* <<https://www.swp-berlin.org/publikation/europaeische-nachbarschaftspolitik/>> (2021, May, 05). [in German].
2. Clapham, C. (2003). The Global-Local Politics of State Decay [in:] Rotberg, R. I. (Hrsg.) (2003). When states fail: causes and consequences. *Princeton University Press* <<http://www.columbia.edu/itc/journalism/stille/Politics%20Fall%202007/Readings%20--%20Weeks%201-5/Rotberg%20--%20failed%20states.pdf>> (2021, May, 05). [in English].
3. Colliot-Thélène, C. (2016). Das Monopol der legitimen Gewalt [in:] Anter, A., Breuer, S. (hrsg.) (2016). *Max Webers Staatssoziologie, Positionen und Perspektiven*, 39-56. [in German].
4. CPI Overview (2020). *Transparency International* <<https://www.transparency.org/en/cpi/2020/table/nzl#>> (2021, May, 05). [in English].
5. The Economist (2020). *Economist Intelligence Unit: DI Overview* <[https://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/democracy-index-2020.pdf?mkt\\_tok=NzUzLVJJUS00MzgAAAF81qxMtkfcDBiwVcHOp2a-frqMnZIKep33spVAZsqDRaDQEFvyotteVjpt-J0k5AKR11xbUwWV-sFmW6FAzCIvgT1dac09Sct7MyRbwrQtjclzA](https://pages.eiu.com/rs/753-RIQ-438/images/democracy-index-2020.pdf?mkt_tok=NzUzLVJJUS00MzgAAAF81qxMtkfcDBiwVcHOp2a-frqMnZIKep33spVAZsqDRaDQEFvyotteVjpt-J0k5AKR11xbUwWV-sFmW6FAzCIvgT1dac09Sct7MyRbwrQtjclzA)> (2021, May, 05). [in English].
6. Enste, D., Heldman, C. (2017). The Consequences of Corruption – An Overview of Empirical Results. *Institut der deutschen Wirtschaft Köln* <[https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/323508/IW-Report\\_2\\_2017\\_Corruption.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/publikationen/2017/323508/IW-Report_2_2017_Corruption.pdf)> (2021, May, 05). [in English].
7. Esty, D., Goldstone, J., Gurr, R., Surko, P., Unger, A. (1995). Working Papers: State Failure Task Force Report. *McLean. Science Applications International Corporation* <[https://www.researchgate.net/publication/248471752\\_Working\\_Papers\\_State\\_Failure\\_Task\\_Force\\_Report](https://www.researchgate.net/publication/248471752_Working_Papers_State_Failure_Task_Force_Report)> (2021, May, 05). [in English].
8. Europäischer Rat (2021). *Östliche Partnerschaft* <<http://www.consilium.europa.eu/de/policies/eastern-partnership/>> (2021, May, 05). [in German].
9. Fragile States Index (2021). *Comparative Analysis 2006-2020. Fund for Peace*: <<https://fragilestatesindex.org/comparative-analysis>> (2021, May, 05). [in English].
10. Heldman, C. (2017). Korruption als Fluchtursache. *Institut der deutschen Wirtschaft Köln* <<https://www.iwkoeln.de/studien/iw-kurzberichte/beitrag/christina-heldman-korruption-als-fluchtursache-351237>> (2021, May, 05). [in German].
11. Kekic, L. (2007). The Economist Intelligence Unit's index of democracy. *Economist* <[https://www.economist.com/media/pdf/DEMOCRACY\\_INDEX\\_2007\\_v3.pdf](https://www.economist.com/media/pdf/DEMOCRACY_INDEX_2007_v3.pdf)> (2021, May, 05). [in English].
12. Koenig, N., Henrik, E. (2016). Den „Conception-Performance Gap“ der ENP überwinden. *Jacques Delors Institut – Berlin* <[https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user\\_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf](https://hertieschool-f4e6.kxcdn.com/fileadmin/user_upload/StrategischeOrientierungENP-Koenig-JDIB-Mar16.pdf)> (2021, May, 05). [in German].
13. Kopeinig, M. (2016). „Ring of Fire“: Rund um die EU wächst das Chaos. *Kurier.at* <<https://kurier.at/politik/ausland/ring-of-fire-rund-um-die-eu-waechst-das-chaos/216.183.735>> (2021, May, 05). [in German].
14. Transparency International (2012). *Korruptionsindizes – Häufig gestellte Fragen und Antworten* <<https://www.transparency.de/korruptionsindizes/cpi-2012/faq/>> (2021, May, 05).
15. Fund for Peace (2021). *Methodology Fragile States Index* <<https://fragilestatesindex.org/methodology/>> (2021, May, 05). [in German].

16. Milliken, J., Krause, K. (2002). State Failure, State Collapse, and State Reconstruction: Concepts, Lessons and Strategies. *Research Gate* <[https://www.researchgate.net/publication/229542469\\_State\\_Failure\\_State\\_Collapse\\_and\\_State\\_Reconstruction\\_Concepts\\_Lessons\\_and\\_Strategies](https://www.researchgate.net/publication/229542469_State_Failure_State_Collapse_and_State_Reconstruction_Concepts_Lessons_and_Strategies)> (2021, May, 05). [in English].
17. Europäischer Rat (2021). *Östliche Partnerschaft* <<http://www.consilium.europa.eu/de/policies/eastern-partnership/>> (2021, May, 05). [in German].
18. Prodi, R. (2002). A Wider Europe – A Proximity Policy as the key to stability. *European Commission* <[http://europa.eu/rapid/press-release\\_SPEECH-02-619\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-02-619_en.htm)> (2021, May, 05). [in English].
19. Rotberg, R. (2003). When states fail: causes and consequences. *Princeton University Press* <<http://www.columbia.edu/itc/journalism/stille/Politics%20Fall%202007/Readings%20--%20Weeks%201-5/Rotberg%20--%20failed%20states.pdf>> (2021, May, 05). [in English].
20. Salzburger, T. (2016). Die Architektur einer neuen europäischen Nachbarschaftspolitik. *Bertelsmann Stiftung* <<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2016/august/salzburger-trilog-2016>> (2021, May, 05). [in German].
21. Schneckener, U. (2005). Fragile Staatlichkeit als globales Sicherheitsrisiko. Bundeszentrale für politische Bildung. *BPB* <<http://www.bpb.de/apuz/28954/fragile-staatlichkeit-als-globales-sicherheitsrisiko?p=all>> (2021, May, 05). [in German].
22. Schneckener, U. (2005). Post-Westfalia trifft Prä-Westfalia. Die Gleichzeitigkeit dreier Weltenn [in:] Jahn, E., Fischer, S., Sahn, A. (Hrsg.) (2005). *Die Zukunft des Friedens Band 2. Die Friedens- und Konfliktforschung aus der Perspektive der jüngeren Generationen*. VS Verlag: Wiesbaden, 189-211. [in German].